

# „Religiöse Grundbildung“ im Gespräch – ein dringendes Anliegen heute

von  
Elfriede Uhl-Schmidt

## 1. Hinführende Überlegungen

Über „Religiöse Grundbildung“ haben wir nachgedacht im „Arbeitskreis für Religionspädagogik“ (AfR e.V.) im Rahmen des Kongresses der Didaktischen Fachgesellschaften (zu denen auch der AfR gehört) 2003 in Berlin „Konsequenzen aus PISA – Perspektiven der Fachdidaktiken“; anhand von Referaten, in Arbeitsgruppen, Statements und Diskussionen im Plenum haben wir uns mit der wichtigen Thematik befasst!

„Religiöse Grundbildung“ – das ist heute nicht nur ein drängendes, sehr wichtiges Thema im Zusammenhang der für unser Land in vielen schlechten Ergebnissen der PISA – Bildungs- Studie u. a.; sondern vor allem auch wegen der Ferne vieler Menschen heute zu Religion und Kirchen!

All dem, was wir in Berlin 2003 anhand der Ausführungen der Kollegen Prof. Dr. B. Schröder, Prof. Dr. M. Pirner u. a. diskutieren, bedenken konnten (Mindeststandards religiöser Bildung und Förderung christlicher Identität: Schulformspezifische Religionsdidaktik, Regionalisierung der Religionsdidaktik, Kommunikationskompetenz u.a.<sup>1</sup> – Religiöse Grundbildung zwischen Allgemeinwissen und Christlicher Lebenshilfe, Ausgehen vom Lebenskontext, den Erfahrungen des sich bildenden Subjekts, Dialog – Prozess, vernetztes und intertextuelles Lernen, pluralreligiös – weltanschauliche Vielfalt u. a.)<sup>2</sup> möchte ich im Folgenden einiges aus meinem spezifischen Ansatz, meiner Erfahrung in Praxis und Lehre richtunggebend hinzufügen ...

1.1 Religiöse Grundbildung erkenne ich als etwas sehr Vielschichtiges von meiner Ausbildung und vielfachen Tätigkeit in Praxis und Lehre her! Nach dem Doppelstudium in Pädagogik (Dr. päd., 1. + 2. Lehrerexamen) und Theologie (Fakultätsexamen, 2. Theolog. Examen) habe ich sowohl praktisch die Probleme und Chancen des RU erlebt als Referendarin, dann auch als Gemeindepfarrerin, als auch die großen päd. Erfordernisse in der Gemeindegemeinschaft, vor allem auch in der Arbeit mit Jugendlichen, mit Kindern - bereits im von uns aufgebauten Kindergarten! Als Wiss. Assistentin und Dozentin in der Lehrerbildung, später als Leiterin der Religionspäd. Arbeitsstelle Bremerhaven, schließlich als Professorin für Religionspädagogik / Gemeindepädagogik / Ev. Theologie habe ich in sehr vielschichtiger, verschiedenster Weise in Forschung und Lehre, in Veranstaltungen mit den Studierenden mit den Problemen / Aufgaben „Religiöser Grundbildung“ zu tun gehabt und zu tun.

„Religiöse Grundbildung“ stellt also ein sehr vielschichtiges Problem und Anliegen gerade heute dar, das man in seiner Vielschichtigkeit erkennen und angehen, damit erfolgreich und gewinnbringend für Menschen unserer Zeit angehen sollte! Dazu kommt die immer stärker werdende Begegnung auch mit anderen Religionen / Kulturen in unserem Land, in unserer nächsten Nähe, und auch dies kann ja etwas sehr Positives sein zur Gewinnung und Vermittlung von Sinn / Glaube / Religion für die Menschen unserer Zeit – bei unserem AfR – Kongress „Religiöse Grundbildung“ in Berlin 2003 wurde dies ja auch angesprochen!

---

<sup>1</sup> SCHRÖDER 2003, 116ff.

<sup>2</sup> PIRNER 2003, 95ff.

1.2 Besondere Möglichkeiten / Grundlinien für „Religiöse Grundbildung“ habe ich auch gewonnen als zu der ersten Gründungsgruppe gehörenden Mitglied und später mehrjähriges Vorstandsmitglied der GGE (Gesellschaft für Gruppenarbeit in der Erziehung e. V.), die in engem Zusammenhang mit der „Internationalen Gesellschaft für Gruppenarbeit in der Erziehung“ mit den Anliegen der Reformpädagogik des 20. Jahrhunderts vor 3 Jahrzehnten gegründet wurde als Anker auch für ein freies, freudiges, aktiv – forschendes und soziales Lernen in einer Zeit immer mehr zusammengelegter Schulen / Schulsysteme! Durch meine bekannt gewordene Examenarbeit zum 2. Lehrerexamen „Gruppenarbeit im Religionsunterricht“ wurde ich gleich von Anfang an in die GGE geholt – als Referendarin hatte ich ja erlebt, wie im RU der verschiedensten Schulstufen, vor allem auch in SEK I, die gerade im RU oft gelangweilten, undiszipliniert reagierenden Schülerinnen beim Gruppenunterricht freudig, aktiv mitarbeiteten, wie eine Disziplin von innen her entstand! Durch pädagogisch begabte und engagierte Ausbilder war mir u. a. diese Arbeitsweise der Gruppenarbeit / Partnerarbeit nahe gebracht worden, die – richtig ausgeführt / angewandt – gerade auch heute in Schule und Kirche für ein freudiges, engagiertes, bildendes, und erfolgreiches Lernen sehr wichtig sein kann! Jüngst konnten wir die Bedeutsamkeit freien, selbstständigen, forschenden Lernens wieder bei den praktischen Erfahrungen und der Verfassung einer Examenarbeit zur „Werkstattarbeit in der neuen Schuleingangsstufe ...“<sup>3</sup> (auch im RU) einer Studentin miterleben!

Fazit : „Religiöse Grundbildung“ bedarf, wenn sie Kinder / Jugendliche Menschen heute erreichen, wirklich „religiös gebildet“ machen soll, auch der freien, gern angenommenen Arbeits– und Vermittlungsweisen – alles aufgedrückte religiöse Wissen, nur anbefohlene „Religiöse Bildung“ nützen letztlich nichts, gehen nicht ins Innere ein, werden oft wieder abgestoßen, führen gar zur Abkehr!

1.3 Der ständige Dialog mit Kindern / Schülerinnen / Menschen anderer Religionen / Kulturen gehört in unserer immer mehr zusammenwachsender multikulturellen/ multi-religiösen Welt selbstverständlich hinzu zur „Religiösen Grundbildung“! im allgemeinen werden hierzulande Kinder/ Jugendliche in Schulen, Kirchen, Kindergärten, Elternhaus vor allem vom christlichen Glauben gemäß der jeweiligen Konfession erfahren - umso lebendiger kann dies aber wirklich zur „ Religiösen Grundbildung“ führen im Gespräch mit dem Kennenlernen auch von Kulturen / Religionen von MitschülerInnen, Freunden auch aus anderen Religionen gemäß der jeweiligen Altersstufe!

In einem Praxis - Seminar mit Studentinnen der EFH Darmstadt zur Vorbereitung des Erwerbs der RU-Fakultas waren wir u.a. in einer 4. Grundschulklasse eines Stadtbezirkes, in den viele Muslime leben und auch einen beträchtlichen Anteil der Schülerinnen dieser Klasse ausmachten! In Absprache mit der Klassenlehrerin haben wir die muslimischen Schülerinnen auch in den Ev. RU eingeladen – sie brachten ihre Gebetsteppiche, den Koran, Spielzeug, Speisen u. a. mit und erzählten vor allem vom Leben in ihren Familien, mit Freunden u.a, viele Fragen wurden gegenseitig gestellt ...

Zum Schluss des Praxis-Seminars haben wir miteinander ein Fest gefeiert, die muslimischen Schülerinnen brachten dazu Gebäck, Speisen, Spiele u. a. mit, die Klassenlehrerin war sehr dankbar, auf diese Weise ein viel schöneres Miteinander, Interesse aneinander, Füreinander in ihrer Grundschulklasse zu erleben! War dies nicht „Religiöse Grundbildung“ im Gespräch, Miteinander, Verstehen von Kindern, Grundschulherinnen verschiedener Kultur / Religion und den damit entstehenden / entstandenen Fragen, gerade auch nach dem eigenen Glauben?

---

<sup>3</sup> SÜß 2002.

1.4 „Konsequenzen aus PISA – Perspektiven der Fachdidaktiken“, so lautete das Thema der „Gesellschaft für Fachdidaktik e.V.“ beim Kongress der fachdidaktischen Fachgesellschaften 2003 in Berlin, in dessen Rahmen der AfR, die „Fachgesellschaft für Didaktik Ev. RU“ ihre Tagung unter der Thematik „Religiöse Grundbildung“ hatte! Um „Konsequenzen aus PISA“ ging es uns auch bereits Monate zuvor in Berlin beim Ökumenischen Kirchentag im Bereich „Bildung und Erziehung“ (Agora, Messehallen) bei einer öffentlichen Diskussion mit LehrerInnen, SchülerInnen und Jugendlichen, Studenten, VertreterInnen der Kirche unter der Thematik „Bildungsnotstand?“. ... Oder: Lernen dass es Freude macht, Gelingen bringt für Lernende und Lehrende in Schulen, Kirchen, Gesellschaft .....

„Konsequenzen aus PISA“ – das bedeutet u.a. Freude am Lernen und deshalb Gelingen, Bildung, Leistung!“

Menschen, gerade auch Kinder, Jugendliche, wollen im Grunde etwas lernen, erfahren, wissen, leisten, wenn sie Freude am Lernen, Erforschen und Erkennen haben, Freude am Forschen und Erkennen auch gemäß ihrer jeweiligen verschiedenen Gaben / Begabungen in allen Fächern / Bereichen – das führt zu wirklicher Bildung, zu der selbstverständlich auch die soziale Komponente des gelingenden frohen Miteinanders gehört!

In der „Religiösen Grundbildung“ geht es gemäß der christlichen Lehre um den Glauben als Geschenk Gottes, nicht als Leistung, aber der RU wird ja wie alle Fächer auch benotet nach Leistung –, die hier umso mehr ganzheitlich als wirkliche Bildung aus der Freude des Erlebens, Erfahrens, Erkennens (in allen Bereichen der „Religiösen Grundbildung“) kommen sollte! Von der notwendigen Vernetzung aller dieser Bereiche war schon die Rede, – eine Vernetzung der verschiedenen Schulfächer sollte (auch als „Konsequenzen aus PISA“) zum Erreichen von mehr Bildung / Leistung selbstverständlich sein, vor allem auch die Vernetzung des RU, der „Religiösen Grundbildung“!

## **2. Schulstufenspezifische Konkretionen**

Im Rahmen des GFD – Kongresses der Fachgesellschaften der Fachdidaktiken 2003 in Berlin „Konsequenzen aus PISA – Perspektiven der Fachdidaktiken“ ging es auch bei der Tagung „Religiöse Grundbildung“, der Fachdidaktik EV. RU, vor allem um den RU an Schulen, um Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung; wie wichtig dabei die „Religiöse Grundbildung“ in Elternhaus, Kindergarten, Kinder – und Jugendarbeit, Kindergottesdienst, Konfirmandenunterricht, Freizeiten u.a., in Teilen anderer Schulfächer ist, wurde bereits herausgestellt in Referaten, Äußerungen und vor allem auch in dieser Abhandlung!

Es soll im Folgenden Detaillierteres gesagt werden zum RU in den verschiedenen Schulstufen / Schularten, zu RU – Studium, - Ausbildung, - Fortbildung in Fakultäten / Hochschulen / Instituten etc., in Ost und West ...

Speziell zum „Ev. RU nach PISA“ hat ja Kollege Prof. Dr. W. Schwendemann, EFH Freiburg / Breisgau (der auch beim AfR – Kongress „Religiöse Grundbildung“ / bei der GFD – Tagung „Konsequenzen aus PISA – Perspektiven der Fachdidaktiken“ in Berlin 2003 zugegen war) veröffentlicht im Hochschulbrief 29/2003 der EFH's Südwestdeutschland! In seinen Ausführungen „Konzepte und Prozesse durchschauen – PISA und der ev. Religionsunterricht“ geht Schwendemann aus von der fächerübergreifenden Schlüsselqualifikation der Lesekompetenz bei der deutschen Umsetzung von PISA, für deren Förderung vielfältige Maßnahmen ergriffen werden sollten. Er sieht hier nach ev. Bildungsverständnis einen Teil einer umfassenden hermeneuti-

schen Kompetenz, „d.h. des allgemeinen Verstehens, das religiöse, interreligiöse, ethische, soziale, interkulturelle, ästhetisch – symbolisch – resymbolisierende, medienkritische, historische, ökologisch – schöpfungsorientierte Bildung umfasst, die zudem lebensphasen- und rezipientenorientiert sein muss“!<sup>4</sup>

Zutreffend sieht Schwendemann das Fach Religion als „wesentlich (an) im Fächerkanon der Schule, weil in diesem Fach ein Raum existiert, über das Leben im Ganzen zu reflektieren“ ... „Erfordernisse der Grundbildung, wie sie in der nationalen und internationalen PISA – Studie angemahnt werden, (sind) für ein Fach wie Religion zentral: Bildung im Horizont der einen Welt, interreligiöse und interkulturelle Kommunikation, Begegnung und Bildung, d.h. es geht um Zielvorstellungen des Globalen Lernens“.<sup>5</sup>

In seinen folgenden Ausführungen zu „Abraham als Anfang - Thesen zum interreligiösen Gespräch und zum interreligiösen Lernen zwischen Judentum, Christentum und Islam“<sup>6</sup> führt Schwendemann diese Gedanken der interreligiösen, interkulturellen Dimension „Religiöser Grundbildung“ weiter aus.

Nun zu wichtigen Punkten „Religiöser Grundbildung“ im RU der verschiedenen Schulstufen, in Lehrer / RU – Studium / Ausbildung und Fortbildung:

### *2.1 Religiöse Grundbildung im RU der Grundschule.*

Ganz entscheidend ist, dass im RU der ersten Schuljahre, in der Grundschule ein Grundvertrauen entsteht, weiter entwickelt wird in einer Zeit des schwindenden Vertrauens in Politik, Wirtschaft vielfach auch Familie – Vertrauen als Inhalt, Kennzeichen von christlichem Glauben / Religion! Über das Vertrauen zur /m Lehrenden als Vertrauensträger kann sich Vertrauen zu Gott, christl. Botschaft / Religion entwickeln auch dort, wo Kinder aus Familien, Umwelt kein Vertrauen mitbringen!

Gerade in der Entwicklung „Religiöser Grundbildung“ in der Grundschule sind besonders im 1. und 2. Schuljahr die Unterschiede von mitgebrachten Voraussetzungen, Erfahrungen in Elternhaus, Umgebung, Kindertagesstätte u.a. sehr groß (wie auch in anderen Fächern) speziell heute! So ist gerade hier ein Eingehen auf die individuelle Situation, auf Vorerfahrungen wie auch auf regionale Besonderheiten in der „Religiösen Grundbildung“ des RU – wie auch in anderen Fächern – sehr wichtig! Sozialisation, Entstehen von Kommunikation sollte gerade auch ein Anliegen der „Religiösen Grundbildung“ / des RU in der Grundschule sein, vor allem aber die Erfahrung von Freude, der guten Botschaft „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“..., „Lernen, das es Freude macht“ auf spielerische, lustvolle Weise im Erzählen / Mitgestalten der Kinder im Malen, Basteln, Darstellen je nach Altersstufe und im Fragen ist hier gefordert! Wenn im dritten, vierten Schuljahr die Wissbegierde der Kinder einem Höhepunkt zusteuert, sollten auf keinen Fall Inhalte, biblische Geschichten so dargeboten werden, dass später die Pubertierenden, Herauswachsenden sagen: „Das stimmt ja alles doch nicht, wurde uns nur vorgemacht“, ja sich abkehren.

Auch die Kommunikation mit Kindern, Familien anderer Religionen / Kulturen kann, sollte in der Grundschule bereits beginnen, wie schon deutlich wurde.

### *2.2 Religiöse Grundbildung im RU Sek I*

Für die schwierige Altersstufe der (meist) 10 – 16 Jährigen in SEK I, vor allem auch oft in Hauptschulen, wurde ja bereits berichtet von gern angenommenem, bejahtem

---

<sup>4</sup> SCHWENDEMANN 2003b, 47f.

<sup>5</sup> Ders., 49.

<sup>6</sup> Ders., 57ff.

RU etwa bei 13 – 16 jährigen Hauptschülern mit gemeinsamem Forschen selbstständigem Arbeiten etwa in Gruppen, mit Partnern, mit Schülerberichten, Diskussionen – im Wechsel auch mit informativen Phasen durch die / den Lehrende/n, von einer von innen her wachsenden Disziplin, gutem Lernklima und Miteinander (1.2)! Heute ist die Altersstufe der 10 – 16 Jährigen (und älteren Schülerinnen) besonders schwierig durch das immer stärkere Auseinanderklaffen von körperlicher und seelischer Reifung, häufig fehlende Geborgenheit im Elternhaus, oft stundenlange Konfrontation mit Gewalt in den Medien, Erleben von Gewalt in der Realität, fehlende Zuversicht für die Zukunft ...

In einem gern angenommenen RU (den ja später in SEK I SchülerInnen auch selbst abwählen können), in einer gelingenden „Religiösen Grundbildung“ sollten in SEK I die genannten dringenden Probleme der Jugendlichen je nach Situation und Altersstufe aufgenommen, bearbeitet und diskutiert werden in offenen, kommunikativen Arbeitsweisen als wirkliche Hilfe zum Leben aus der Sicht von Glauben / Religion ... Selbstverständlich ist auch in Sek. I immer mehr der interreligiöse Dialog, die fächerübergreifende Vernetzung von „Religiöser Grundbildung“, die Verknüpfung mit den verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit besonderst wichtig!

Als Leiterin der Religionspäd. Arbeitsstelle in Bremerhaven erlebte ich in Versammlungen, wie Eltern und SchülerInnen sich hier im Lande Bremen, wo es ja laut Verfassung keinen konfessionellen christlichen RU gibt ( nur eine allgemeine Religionskunde am Rande des Unterrichtes), sich gerade für SEK I mehrere Wochenstunden RU wünschten, weil man „in diesem Fach über Fragen und Probleme sprechen kann, wie es in anderen Fächern nicht möglich ist“! Eine bessere Empfehlung kann es für den RU als „Religiöse Grundbildung“ nicht geben!

### *2.3 Religiöse Grundbildung im RU SEK II*

Im RU, der „Religiösen Grundbildung“ in SEK II, wird / sollte es heute vor allem um Gewinnung von Maßstäben für das zukünftige Leben in Studium / Ausbildung / Beruf / Partnerschaft als mündige Menschen aus der Freiheit von Glauben / Religion gehen! Im Dialog mit Meinungen / Ansätzen aus Politik, Ethik, Philosophie, Wirtschaft, mit anderen Kulturen / Religionen kann dies gewinnbringend, bildsam, weiteres Interesse / Suchen weckend geschehen! Selbstverständlich ist auch hier die Vernetzung von „Religiöser Grundbildung“ im RU und anderen Fächern / Bereichen immer wichtiger, sind es auch freie Arbeitsweisen, die in SEK II besonders wichtig sind und die auch zu einem soliden, immer mehr zu erweiternden Wissen aus Bibel, Kirchengeschichte, Reformation, Kirchen, Religionen für das weitere Leben führen können!

Immerhin : Als Leiterin der Religionspäd. Arbeitsstelle Bremerhaven wandten sich gerade SEK II - RU Lehrer an mich mit der Bitte, ihnen doch für ihren RU in SEK II zu lustvollen, anregenden Unterrichtsmöglichkeiten zu verhelfen, etwa in einem Seminar unter Mitwirkung des Spielpädagogen Hajo Bücken, Bremen! Dieses Seminar haben wir als Wochenendtagung mit vielen neuen Anregungen für den RU / die „Religiöse Grundbildung“ in SEK II durchgeführt mit großer Zustimmung und der Bitte um Weiterarbeit auf diesem Gebiet gelingenden Lernen und Lehrens, das Freude macht, im RU SEK II!<sup>7</sup>

Ebenso ist ein gelingendes Lernen und Lehren, das Freude macht, unbedingt im RU, der „Religiösen Grundbildung“ im SEK II – Alter im Bereich von Berufsschulen / Berufsfachschulen! Hier geht es vor allem auch darum, die heute oft

---

<sup>7</sup> Mit dem Spielpädagogen Hajo Bücken, Bremen, ab 2004 Berlin arbeiten wir bis heute eng zusammen, etwa bei der Entwicklung von Spielen / Materialien für RU, KU, Kinder-, Jugend- und Gemeindearbeit, für die Kirchentage etc. ...

bedrängenden Probleme in jeweiliger /m Ausbildung / Beruf aufzunehmen, zu diskutieren im Licht von Glauben / Religion – in freien, lustbetonten Arbeitsweisen, damit BerufsschülerInnen gern dabei sind im RU, der „Religiösen Grundbildung“ ihrer Schulen / Klassen!

#### *2.4. Konsequenzen aus PISA für Lehrer- / RU – Studium /- Ausbildung und - Fortbildung*

Diese wichtigen Frage der optimalen, wirksam für den LehrerInnen – Beruf ausrustenden Lehrerbildung hat mich ganz besonders wieder beschäftigt nach der Öffnung der Grenze nach Ostdeutschland, der ehem. DDR! Gerade in dieser Zeit wurde ich oft zu Kongressen, Seminaren in Ostdeutschland gerufen vor allem auch im Rahmen der GGE - besonders in und um Leipzig, in Thüringen... Wie sollte etwa nach Jahrzehnten der Lehrerausbildung in der „DDR – Kaderschmiede“ im Rahmen der Päd. Fakultät der Uni Leipzig sich das Lehrstudium entwickeln? Wie konnte nach Jahrzehnten der nur noch ganz geringen (regional verschiedenen) Prozente von Kirchenzugehörigen in der DDR neu Religionsunterricht an den Schulen aufgebaut werden zugänglich für alle, nachdem bisher nur in kleinen Christenlehre – Gruppen der Kirchen durch GemeindepädagogInnen / KatechetInnen christlicher Glaube. „Religiöse Grundbildung“ vermittelt worden war?

Eines war klar: Zunächst mussten Lehrende / RU – LehrerInnen ausgebildet werden, die in bester Praxis Kinder, Eltern, Jugendliche für die Entstehung von RU - Gruppen / - Klassen motivieren können! In den Ländern Westdeutschlands besteht ja in anderer Weise ähnlich das Problem eines von Kindern / Jugendlichen gern angenommenen - besuchten RU - in Abhängigkeit von gelingendem, spannendem Unterricht der RU Lehrenden und damit von deren optimaler fachlicher und didaktisch - methodischer Ausbildung / Fortbildung!

Mit der schlechten Benotung der Schüler - Leistungen in der BRD durch PISA ist vor allem auch eine notwendig Reform vom Lehrer - Studium und -Fortbildung in allen Bundesländern ins Gespräch gekommen und - zum Glück- in den Vordergrund gerückt!

Was bedeutet dies im Hinblick auf Studium, Ausbildung, Fortbildung für die Erteilung von RU, „Religiöser Grundbildung“ heute? Eine Reform des RU – Studiums in Richtung auf Erwerb elementarer, grundlegender Fachkenntnisse und zugleich auch bereits während des Studiums praktischer Erprobung, Suchen nach und Diskutieren von optimalen, praktischen Wegen der Vermittlung, des gelingenden Unterrichts ist auch für den RU dringend notwendig!

Eine ständige Fortbildung der RU – Lehrenden im Blick auf die jeweilige Situation des RU / der „Religiösen Grundbildung“ wird vielfach in den Kirchen angestrebt, sollte aber weiter intensiviert, aktualisiert, verbessert werden.

So bedeutet „Konsequenzen aus PISA“ vor allem aber aus der Situation der Kirchen heute, der scheinbaren Ferne vieler von Religion / Kirche heute, im Grunde aber doch einer Sehnsucht vieler nach Sinn, Richtung, Wert für ihr Leben gewiss auch eine fällige Neuorientierung in Studium / Ausbildung / Fortbildung für RU / „Religiöse Grundbildung“ heute!

### **3. Blick in die Zukunft**

„Religiöse Grundbildung“ – ein äußerst wichtiges Anliegen / Thema heute, das wurde beim AfR-Kongress in Berlin 2003 in Referaten, Statements, Diskussionen deutlich, das sollte auch in diesen Darlegungen herausgestellt werden!

„Religiöse Grundbildung“ – darüber muss nachgedacht werden, dazu müssen neue Wege beschritten werden angesichts aller Probleme von RU, von Studium / Ausbildung / Fortbildung der RU – Lehrenden in Ost und West, in den verschiedenen Schularten und Schulstufen! ... Die Öffnung „Religiöser Grundbildung“ im RU für fächerübergreifendes, vernetztes, interreligiöses und interkulturelles Lernen wird dabei von Beginn des Lehrer – Studiums an immer wichtiger werden, vor allem aber wird es darum gehen „Religiöse Grundbildung“ in Schulen und Kirchen in einer Weise zu vermitteln, die der Freiheit des christlichen Glaubens, der demokratischen Freiheit entspricht im Lernen, „das Freude macht“, das zur inneren Aneignung, zu wirklicher Bildung und Sinnfindung fürs Leben führt! Denn sehnen sich nicht gerade in unserer oft oberflächlichen, vielfach kirchenfernen bedrohten, gewaltbereiten und -durchsetzten Welt viele nach Sinn, Geborgenheit, Orientierung fürs Leben, die wir ihnen mit der besten pädagogischen / religionspäd. Vermittlungsweisen nahe bringen dürfen in allen Bereichen als „Religiöse Grundbildung?“

### **Literatur** (in Auswahl)

- DEKT – GRUPPE „Lust statt Frust in Kirchen / Religion – mit Spielpäd./Kreativität“: Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Ps. 31,9) – ein Kartenspiel anhand von Symbolen zur Verständigung der Religionen und Kulturen heute, DEKT 2001.
- DT. PISA – KONSORTIUM (Hg.), PISA 2000 - Ein differenzierter Blick auf die Länder der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 2003.
- KRETSCHMAR, GOTTFRIED / UHL-SCHMIDT, ELFRIEDE, Gruppenpädagogik und Religionsunterricht in Ost und West, in: Kommunikation und Kooperation im Unterricht, Grundlagen der Schulpädagogik Bd. 3, Baltmannsweiler / Hohengehren 1992.
- MEYER, ERNST, Gruppenunterricht – Grundlegung und Beispiel, Grundlagen der Schulpädagogik, Bd. 17, Baltmannsweiler / Hohengehren 1996.
- ÖKT – GRUPPE „Lust statt Frust in Kirchen / Religion – mit Kreativität / Spielpädagogik“: Segen – Wohlergehen – Glück, ein Rate- /Diskussionsspiel, Berlin 2003.
- PIRNER, MANFRED, Religiöse Grundbildung zwischen Allgemeinwissen und christlicher Lebenshilfe, Referat beim AfR – Kongress 2003 in Berlin.
- SCHRÖDER, BERND, Mindeststandards religiöser Bildung und Förderung christlicher Identität, Referat beim AfR – Kongress 2003 in Berlin.
- SCHWENDEMANN, WILHELM, Abraham als Anfang – Thesen zum interreligiösen Gespräch und zum interreligiösen Lernen zwischen Judentum, Christentum und Islam, in: Hochschulbrief 29/2003 der EFH `s Darmstadt, Freiburg, Ludwigshafen, Reutlingen – Ludwigsburg 2003a.
- SCHWENDEMANN, WILHELM, Konzepte und Prozesse durchschauen – PISA und der Ev. Religionsunterricht, in: Hochschulbrief 29/2003 der EFH´s in Darmstadt, Freiburg, Ludwigshafen, Reutlingen – Ludwigsburg 2003b.
- SÜSS, DOROTHEA, Werkstattarbeit in der neuen Schuleingangsstufe unter besonderer Berücksichtigung der Schülerperspektive, vorgelegt der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a.M. 2002.
- UHL-SCHMIDT, ELFRIEDE, Gruppenpädagogik – Chance zur Vermittlung, transzendentaler, religiöser, ethischer Inhalte heute, in: Päd. Forum 3 (1995), 143-144.

UHL-SCHMIDT, ELFRIEDE, Lernen in Freiheit, Lernen in Gruppen – Basis und Chance auch für den Neubeginn in Religionsunterricht, Religionspädagogik und Kirche, in Ost und West, in: Grundlagen der Schulpädagogik, Bd. 2, Baltmannsweiler / Hohengehren 1991.

UHL-SCHMIDT, ELFRIEDE, Religionsunterricht als Chance für Kooperatives Lernen und Gruppenunterricht in der Schule von heute, in: Weber, Alexander (Hg.), Kooperatives Lehren und Lernen in der Schule, Heinsberg 1986.

UHL-SCHMIDT, ELFRIEDE / GILSTER, P., Religionsunterricht zwischen Überflüssigkeit und höchster Wichtigkeit heute, Bremerhaven 1988.